

den Koran, die Schüler eigene Fragen an den Text und Lehrer vor Ort stellen können und dies im Kollektiv in Form von Diskussionen wechselseitig praktizieren können.⁶² Diese Methoden sind ähnlich textbasiert wie die zuvor von Tosun und Bilgin genannten Ansätze. Hiermit scheint sich der Eindruck zu verfestigen, dass hier Korrelation – wie bereits angedeutet – in erster Linie über Textbezug und Textauslegung als hermeneutische Methode im Rahmen einer als korrelativ verstandenen Theologie stattfindet, in deren Zentrum die Anfrage des Gläubigen in der Gegenwart steht. Tradition und Lebenserfahrung treffen hier dynamisch, wechselseitig aufeinander und werden durch die Anfrage des Gläubigen in die Gegenwart hinein aktualisiert. Auch wenn die zuletzt genannten Methoden *Sorogan* und *Bandogan* teilweise katechetisch erscheinen mögen, sind sie es in Gänze genommen nicht, da die Ausformulierung des eignen Standpunktes hierbei entscheidend ist.

5.2 Empirische Studien und Analysen zu Lehr- und Lernmethoden im internationalen Kontext

In der Gegenüberstellung der bisher vorgefundenen Positionen bleibt an dieser Stelle in Bezug auf die *K-Frage* in internationalen islamischen Kontexten festzuhalten, dass bei der Sichtung aktueller empirischer Studien in der arabisch-sprachigen Welt (Saudi-Arabien und in den palästinensischen Territorien) zu den jeweils vor Ort verwendeten Lehr- und Lernmethoden⁶³ auffällig ist, dass eine stärkere Anbindung an den Koran einerseits und die Sunna des Propheten Mohammed andererseits in der Theorie stattfindet.⁶⁴ Im Hinblick auf die *K-Frage* existiert hiernach eine andere theoretische Herleitung zur Unterrichtsmethodik. So stehen in erster Linie verschiedene Methoden im Vordergrund, die durch klassische Gelehrte propagiert und von ihnen durch Koran und Sunna legitimiert werden. In beiden genannten Studien dient als theoretische Grundlage das Werk von Burhan ad-din oder al-Islam az-Zarnūji (gest. 602 a. h./1223 c. e.): *Ta'lim al-Muta'allim-Ṭariq at-Ta'-allum* (*Die Anleitung des Schülers: die Methode des Lernens*).⁶⁵ Az-Zarnūji nennt in seinem Werk verschiedene Methoden, die alle, wie bereits

62 Vgl. Ders., *Bildung in Indonesien. Krise und Kontinuität*; das Beispiel Pesantren, Frankfurt a.M. 1999.

63 Vgl. Alotaibi, Sultan, *Study of Islamic teaching methods in Saudi Arabia*, Bowling Green State Univ. 2014; Hamad, Sharif, *Assalib Tadress Altrabah Alislamia Alshaaiah Altee Uastakhdmha Moalmy Altrabaih Alaslamia Fi Almarhalah Alasahsia Alilaafi Gaza Wa Mbarrat Istkhdamaha* [The methodology of teaching Islamic education which is used by the teachers of Islamic education in the preparatory stage in Gaza-governorates]. In: *Islamic university magazine* (Islamic studies series) 12/2 (2004), 503–552.

64 »Islamic religion teachers should use the Quran instructions.« (Alotaibi, *Study of Islamic teaching methods in Saudi Arabia*, 2) »It is believed by the Muslims Muhammad (Peace be upon him) was sent as an absolute example of a teacher, and laid foundations of how teaching should be carried out.« (Ebd., 7)

65 Das Buch liegt seit Längerem in Übersetzung von Grunebaum, G. E. (1947): *Instruction of the student: The method of learning*. New York (King's Crown Press).

erwähnt, immer noch in Gebrauch sind und die er selbst in seinem Werk auf den Propheten Mohammed zurückführt.⁶⁶ Zu diesen Methoden zählen: Predigen, Rat, Gebote, Wiederholen, Erzählen, praktische Anwendung und Diktat.⁶⁷ In Bezug auf die *K-Frage*, die hier im Mittelpunkt der Betrachtung steht, können hier lediglich zwei weitere *Verdachtsmomente* im Zusammenhang mit dem Koran und damit verbundenen Disziplinen wie z.B. dem Fiqh geäußert werden. So findet sich in der Konzeption der Zielsetzung islamischer Erziehung in Saudi-Arabien ein lebensweltlicher Bezug, der korrelativ anmutet:

»The main objective is to create a well-balanced growth of the individual's personality, through enhancing their tangible living circumstances, as well as grooming them in a way which directs their behaviors, activities, decisions and approaches towards their day-to-day life matters according to the governance structure provided by the moral and spiritual principles of Islamic education.«⁶⁸

Des Weiteren lässt sich vermuten, dass sich im Islamischen Religionsunterricht in den weiterführenden öffentlichen Schulen (Sekundarstufe I) Saudi-Arabiens korrelative Ansätze finden lassen.⁶⁹ Auch hier scheint die Korrelation zwischen den empfangenen Lehren und deren Interaktion mit der Wirklichkeit in allen relevanten Dimensionen (sozialen, ökonomischen und politischen) äußerst verdächtig im Hinblick auf eine korrelative Didaktik. So liest man über den Fiqh-Kurs Folgendes:

»Fiqh focuses on teaching how to worship Allah, and provides students comprehensive guidance on social, economic, and political issues. The class also aims to enlighten the students on how to deal with their self and others.«⁷⁰

Die Rezeption az-Zarnūjis durch genuine Fachleute, welche hierdurch konkrete Unterrichtsmethoden rezipieren, propagieren und anwenden, lenken den Korrelationsverdacht in eine ähnliche Richtung. Auch hier steht die Auseinandersetzung mit dem Korantext und den Texten der Tradition im Mittelpunkt des Geschehens, insbesondere im Zusammenhang mit der islamischen Jurisprudenz. Ihre Lehre, das Auslegen des Rechts nach der Tradition vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Gegenwart, führen zu neuen Urteilen, Beschlüssen und Interpretationen der Tradition und

66 Vgl. Alotaibi, Sultan, Study of Islamic teaching methods in Saudi Arabia, Bowling Green State Univ. 2014, 1.

67 Vgl. Al-Khalediy, Khaled, Education and Methods of Teaching in Islam in the Era of Az-Zarnooji, veröffentl. 2010, <http://www.qsm.ac.il/arblanguage/docs/majalla/3+4/eng=2=kalid.pdf> [eingesehen am 06.01.2019, 14.11 MEZ], 14–23.

68 Pryor, Caroline R./Eslami-Rasekh, Zohreh, Iranian and U.S. pre-service teachers' philosophical approaches to teaching. Enhancing intercultural understandings. Current Issues. In: Comparative Education 7/1 (2004), 50–69, zit.n. Alotaibi, Study of Islamic teaching methods in Saudi Arabia, 6.

69 In Saudi-Arabien erhalten die Schüler Unterricht in verschiedenen Kursen: Koran, Tafsīr, Tauhīd, Fiqh und Ḥadīth (vgl. Alkhalfa, H./Hasheem, K., Fisool Fi Tadrees Altarbā Alaslāmiah (Ibtidaii, Motawasd, Thanawii [Chapters in Teaching Islamic Education], (Primary, middle and high schools), Riyadh 2005, 97–147, zit.n. Alotaibi, Study of Islamic teaching methods in Saudi Arabia, 16–17).

70 Ebd., 18 in Bezug auf Alkhalfa/Hasheem, Fisool Fi Tadrees Altarbā Alaslāmiah (Ibtidaii, Motawasd, Thanawii [Chapters in Teaching Islamic Education], (Primary, middle and high schools).

der eigenen Lebenswirklichkeit. Neben den angeführten Studien existieren selbstverständlich diverse moderne Philosophen und Theoretiker der Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit⁷¹, die sich vor allem zu Bildungsinhalten äußern und Konzepte entwerfen für eine islamische Interpretation der Wissensvermittlung gegenüber westlichen Wissenschaftstraditionen. Dieser Diskurs, der unter dem Schlagwort der Islamisierung des Wissens geführt wird, ist vor allem in der anglophonen Welt präsent und kann meines Erachtens als eine ideengeschichtliche Fortsetzung in der Auseinandersetzung zwischen Moderne und Islam gesehen werden, welche schon zum Ende des 19. Jh. und Anfang des 20. Jh. unter Muḥammad ‘Abduh (1849–1905) und Ġamāl ad-Dīn al-Afġānī (1838–1897) einsetzte. Ähnlich wie in der Bildungstheorie bzw. -forschung im Westen (nicht-muslimischen Kontexten), die eher pädagogische und andere didaktische Aspekte und Schwerpunkte in den Vordergrund stellt, scheint es sich ebenso mit den zeitgenössischen fachwissenschaftlichen Arbeiten und Interessen vor Ort zu verhalten.

5.3 Koranexegese, Koranhermeneutik und -kommentar

Während meiner Recherche erwies es sich als zielführend sich den modernen Interpreten und Denkern der Koranhermeneutik zuzuwenden. Dies erscheint vor dem Hintergrund des Entwicklungskontextes der Korrelation in der christlichen Theologie plausibel und deutet auf ähnliche Entwicklungsparameter und Prämissen in Zusammenhang mit der Exegese und Interpretation der Heiligen Schrift und deren Bezug zur gegenwärtigen Realität der Gläubigen. Offensichtlich ist die Auseinandersetzung mit dem *Wort Gottes*, welches die Basis des Glaubens und der sich daraus entwickelten Traditionen ist, ein wesentlicher Ankerpunkt für eine entsprechende Theologie und Fachdidaktik. Denn innerhalb der islamischen Tradition lassen sich bereits Ansätze finden, die stark an literaturwissenschaftliche und kommunikationswissenschaftliche Theoreme sowie anthropologisch gewendete theologische Konzepte erinnern. Hierfür spricht z.B. jenes Zitat, das ‘Alī ibn Abū Ṭālib, dem Vetter und Schwiegersohn des Propheten, zugeschrieben wird: »Der Qur’ān manifestiert sich im muṣḥaf [der schriftlichen Sammlung der Offenbarung]. Er spricht nicht von selbst: Es sind die Menschen, die ihm Ausdruck verleihen.«⁷²

In den Konzepten der modernen Koranhermeneutik lassen sich reichhaltig Anhaltspunkte finden, die weit über reine Verdachtsmomente in Bezug auf die Korrelationsfrage dieser Arbeit hinausgehen. Deshalb erscheint die Rezeption und Erschließung dieser Ideen und Konzepte nicht nur im Hinblick auf den Fokus dieser Arbeit als fruchtbar, sondern auch für die weitere Entwicklung und fachwissenschaftliche Diskussion über

71 So z.B. Seyyed Hossein Nasr, Zaki Badawi, Syed Muhammad Naquib al-Attas, S.A. Ashraf, Ismail Raji al-Faruqi und Abdurrahman an-Nahlawi, um nur einige zu nennen.

72 Benzine, Rachid, Islam und Moderne – Die neuen Denker. Aus dem Französischen von Hadiya Gurtmann. Originalausgabe : Les nouveaux penseurs de l’islam. Paris (Albin Michael), 2004, Berlin 2012, 11.